

Hausbiographie Königin-Augusta-Strasse 44

bis 1878: Grabenstrasse 28, ab 7. 12. 1933 Tirpitzufer 80

Baugeschichte

Vorgeschichte folgt in Kürze.

Hier entstand Hartwig Schmidt zufolge 1885 ein Neubau, der dann noch vor 1910 wieder einem Neubau weichen musste.

Die Bauakten sind im Landesarchiv unter folgenden Signaturen gelistet:

[B Rep. 202 : 4595](#) und [B Rep. 202 : 4596](#) (1818 – 1956)

Eigentümer und Mieter werden hier zu einem späteren Zeitpunkt nachgetragen.

Der Elektrotechniker Hermann Aron eröffnete 1883 in der Königin-Augusta-Straße 44 seine Versuchswerkstatt, aus der die legendäre Zähler- und Apparatefabrik hervorging.

Bildmaterial:

Zweitbebauung

Von dem Bau aus 1885 existiert lediglich ein Spiegelbild:

Im linken Teil der [hier abgebildeten Tür des Hauses Lützowufer 5a](#) spiegelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit.

Drittbebauung:

Aus der Zeit vor dem Krieg sind keine Bilder bekannt. Von der Ruine finden sich jedoch 5 Bilder in der Abräumakte, 2 davon hier zu sehen:



Bildnachweis: Landesarchiv Berlin, B Rep. 202 Nr. 6587-80-1 / Foto: Photo-Hönicke, Atelier und Handlung.
Erstmalige Veröffentlichung an dieser Stelle mit freundlicher Genehmigung des LAB.

Die Rückseite / Nordseite



Bildnachweis: Landesarchiv Berlin, B Rep. 202 Nr. 6587-80-2 / Foto: Photo-Hönicke, Atelier und Handlung.
Erstmalige Veröffentlichung an dieser Stelle mit freundlicher Genehmigung des LAB.

Ein Foto der amerikanischen Hobby-Fotografin Irma Louise aus 1953. Online nicht mehr zu finden.
Links vom Baum Nr. 44, ganz links Nr. 46



Quellen

- Hartwig Schmidt: das Tiergartenviertel. Baugeschichte eines Berliner Villenviertels. Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin, Beiheft 4. Berlin 1981
- Digitalisierte Berliner Adressbücher 1841 bis 1943. Zentral- und Landesbibliothek Berlin.
- Wikipedia.de
- geni.com
- myheritage.com

Diese Hausbiographie wurde von Alexander Darda im Rahmen eines Stipendiums (Sept. 2025 bis Juni 2026) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zusammengestellt, das vom Verein zur Erinnerung an Johanna und Eduard Arnhold finanziert wurde.
Nachträgliche Ergänzungen vorbehalten.